

Die soziale Verbrauchssteuer(SVSt) im VIVANT-Modell

Ost-kar-Gewinner Alain Faymonville brachte es mit 2 klaren Sätzen auf den Punkt: “Die gesamten Lohnkosten sind ganz einfach zu hoch“ und “Das A und O ist den Menschen in den Vordergrund zu rücken“(GE vom 30.11.02).

Das wirtschaftlich-soziale VIVANT-System gibt die Lösung: Es entkoppelt nämlich den “Faktor Arbeit“ von der Bezahlung unserer sozialen Sicherheit. Heute zahlen 2 Millionen Beitragszahlende für 10 Millionen nutznießende “Verbraucher“, mit dem VIVANT-System zahlen 10 Millionen ihre “Sozialen-Verbrauchssteuer-Beiträge“ und 10 Millionen sind Nutznießer. Denn was nützt einem Angestellten oder einem Arbeiter eine monatliche Einkommenserhöhung von 75Euro wenn davon im Endeffekt nur 25Euro übrigbleiben! Heute ist die Arbeit bei uns gegenüber Billiglohnländern mit wenig sozialer Sicherheit für viele Unternehmer unrentabel: Die soziale Verbrauchssteuer des VIVANT-Systems wertet die Arbeit bei uns auf. Alle Preise der Produkte, egal ob bei uns hergestellt oder im Ausland, beinhalten den gleichen Anteil an Verbrauchssteuer: So leisten auch die in Billiglohnländern hergestellten und reimportierten Produkte, über den Aufschlag mit der gleichen Verbrauchssteuer, ihren Beitrag an der Bezahlung unserer sozialen Sicherheit. Drei Programm-Punkte, u.zw. Entsteuerung der Arbeit, Abkoppeln der sozialen Sicherheit von der Arbeit und Einbezug des Grundeinkommens in den Lohn bewirken, dass die Lohnkosten eines Arbeitnehmers für den Arbeitgeber bei den niedrigen Lohnstufen im VIVANT-System um zwei Drittel(!) geringer sind als mit den heutigen Regelungen.

Wie soll nun die soziale Verbrauchssteuer eingeführt werden?

Europaweit und flexibel. Europaweit, weil ein einzelnes Land, bei der heutigen Mobilität, diese Steuer natürlich nicht effektiv durchsetzen könnte. Flexibel, um den größtmöglichen Steuervorteil zu nutzen: Während gewisse Dienstleistungen (z.B. Hauspersonal, Gesundheitspflege, Bauleistungen, Öffentlicher Dienst) keiner Verbrauchssteuer unterworfen wären, würde diese Steuer auf gesundheitsschädliche Produkte (z.B. Tabakwaren und Alkohol), auf umweltzerstörende Verbrauchsgüter(z.B. die fossilen Energieträger) und auf gewisse Luxusartikel sogar bis zu 230% betragen.

Mit VIVANT gäbe es keine Steigerung der Lebenskosten, sondern nur eine Verlagerung der Steuern von der Arbeit hin zum Verbrauch - und ein angenehmeres und menschlicheres Leben dazu: Denn Geld auszugeben für sich und für seine Familie und sich dabei sagen zu können, dass man zur Finanzierung der Gesellschaft beiträgt ist doch befriedigender als zu stöhnen und sich sagen zu müssen, dass man von 4 Arbeitsstunden während 3 Stunden für den Staat arbeitet...

Dr. Joseph Meyer, Politischer Koordinator – Jean Van Ael, Bewegungskoordinator
VIVANT, Ostbelgien